

DER BUNDESMINISTER
FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

II-826 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

GZ 10 072/565-1.1/83

Einstellung der Wehrpflichtigen
zum österreichischen Bundesheer;

Anfrage der Abgeordneten Dr. ERMACORA
und Genossen an den Bundesminister
für Landesverteidigung, Nr. 331/J

330 IAB

1984 -01- 18

zu 331/J

Herrn

Präsidenten des Nationalrates

Parlament
1017 Wien

In Beantwortung der seitens der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. ERMACORA, KRAFT und Genossen am 2. Dezember 1983 an mich gerichteten Anfrage Nr. 331/J, betreffend die Einstellung der Wehrpflichtigen zum österreichischen Bundesheer, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1:

Ja. Diese Umfrageergebnisse sind mir selbstverständlich bekannt, zumal die diesbezüglichen Umfragen seinerzeit vom Bundesministerium für Landesverteidigung in Auftrag gegeben worden sind.

Zu 2:

Unmittelbar nach Präsentation der Umfrageergebnisse wurde durch die zuständigen Stellen des Ministeriums mit der Auswertung der Unterlagen begonnen. Auf Grund dieser Analysen haben sich bisher folgende Schwerpunkte für entsprechende Gegenmaßnahmen herauskristallisiert:

- 2 -

Zunächst erscheint es mir notwendig, die Offiziers- und Unteroffiziersausbildung daraufhin zu überprüfen, inwieweit vor allem in den Bereichen "Menschenführung" und "Ausbildungsmethodik" Verbesserungen zu treffen sind; entsprechende Weisungen sind bereits ergangen.

Daneben erachte ich es für erforderlich, die von meinem Amtsvorgänger eingeleitete Reform der "Politischen Bildung im Bundesheer" in enger Zusammenarbeit mit den Politischen Akademien der drei im Parlament vertretenen Parteien verstärkt fortzusetzen; ich verweise in diesem Zusammenhang auch auf meine Ausführungen in Beantwortung der Anfrage Nr. 318/J der Abgeordneten Dr. ERMACORA und Genossen betreffend politische Bildung im Bundesheer.

Zu 3:

Mögen auch die Ursachen für die erwähnten negativen Umfrageergebnisse im einzelnen jeweils unterschiedlich gelagert sein, so dürfte doch feststehen, daß es den verschiedenen Verantwortungsträgern innerhalb des Bundesheeres offenbar nicht immer ausreichend gelungen ist, die Wehrpflichtigen für ihre Aufgaben entsprechend zu motivieren. Dieses Problem stellt sich nicht nur in jenen Fällen, in denen die Wehrpflichtigen bereits mit einer negativen Einstellung ihren Grundwehrdienst antreten und es den für die Ausbildung im Heer Verantwortlichen nicht gelingt, sie vom Sinn und Zweck der Ausbildung bzw. der Notwendigkeit der Landesverteidigung insgesamt zu überzeugen; auch eine an sich positive Erwartungshaltung von Wehrpflichtigen wird oftmals durch Form und Inhalt der Ausbildung nicht erfüllt und kann daher zu einer negativen Einstellung beim "Abrüsten" führen.

Nun hat sich aber gezeigt - und darin sehe ich doch einen sehr wesentlichen Fingerzeig für mögliche Gegenmaßnahmen - , daß eine solche negative Einstellung um so geringer ist, je höher der Informationsgehalt über Sinn und Zweck der militärischen Landesverteidigung während der Ausbildung des einzelnen Soldaten zu veranschlagen war bzw. je positiver die unmittelbaren Vorgesetzten des Grundwehrdieners hinsichtlich ihres Führungsverhaltens von diesem erlebt wurden.

Daß im vorliegenden Zusammenhang nicht zuletzt den Schulen und diversen anderen Verantwortungsträgern außerhalb des Heeres ebenfalls ein hohes Maß an Informationsmöglichkeiten, aber auch Informationspflichten zukommt, möchte ich nur am Rande anmerken.

Zu 4:

Wie bereits in Beantwortung der Frage 2 erwähnt, ist beabsichtigt, dem vorerwähnten negativen Trend in erster Linie durch geeignete Reformmaßnahmen bei der Ausbildung zum Offizier, insbesondere aber auch zum Unteroffizier, zu begegnen, wobei im Rahmen dieser Reformen die Möglichkeiten, die die "Staats- und Wehrpolitische Bildung im Bundesheer" bietet, verstärkt genützt werden sollen.

Zu 5:

Ja.

Zu 6 bis 8:

Im Hinblick auf die erwähnte Komplexität der Problematik erscheint es erforderlich, verschiedene Ansatzpunkte für Reformmaßnahmen in Betracht zu ziehen. So kann es keinem Zweifel unterliegen, daß eine intensivere Schulung der Offiziere und Unteroffiziere in Führungsverhalten und Ausbildungsmethodik nur durch den gezielten Einsatz entsprechend hochqualifizierten Lehr- und Ausbildungspersonals möglich ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß schon seit der Studienordnung 1980 an der Theresianischen Militärakademie je ein Hauptlehrprofizier für Pädagogik und für Didaktik/Medienkunde eingesetzt ist. Wie bereits eingangs ausgeführt, soll dieser Ausbildungsbereich aber ebenso intensiviert werden wie die bisherige Ausbildung in bezug auf die Ausbildungsziele Führungsverhalten und Ausbildungsmethodik an der Heeresunteroffiziersschule.

Insoweit im Ressortbereich nicht genügend qualifiziertes Lehrpersonal vorhanden ist, werden Lehrer aus anderen Bereichen - meist aus dem universitären Bereich - herangezogen. Ich beabsichtige, in Hinkunft wissenschaftlich ausgebildete Lehrkräfte in verstärktem Maße an den Akademien und Schulen des Bundesheeres einzusetzen.

Darüber hinaus sollen die gemeinsamen Seminare zur Politischen Bildung im Bundesheer mit den Politischen Akademien der drei Parlamentsparteien intensiviert und erweiterte Materialien zur Politischen Bildung einvernehmlich erstellt werden, um diese der Truppe, aber auch Einrichtungen außerhalb des Heeres zur Verfügung stellen zu können.

Zusammenfassend bin ich der Überzeugung, daß es durch eine ganze Palette zielführender Maßnahmen, welche zum Teil schon eingeleitet wurden, zum Teil in Vorbereitung stehen, sukzessive gelingen wird, eine Trendumkehr von der in der Umfrage festgestellten negativen Einstellung zu einer positiven Haltung der Grundwehrdiener zu bewirken und ehestmöglich jenes Maß an Motivation und Identifikation bei den jungen Soldaten zu gewährleisten, das für ein milizartig strukturiertes Heer geradezu Voraussetzung ist.

17. Jänner 1984

